

Altötting

HERZ BAYERN'S



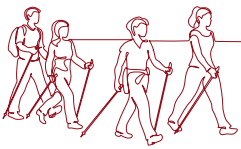
Altöttinger Pilger-Tipps

Pilgerwege rund um Altötting



„Nur wo du zu Fuß warst,
bist du auch wirklich gewesen.“

(Johann Wolfgang von Goethe,
deutscher Dichter, 1749 – 1832)



Liebe Pilgerfreunde,

Altötting ist bis heute das wichtigste Zentrum für Fußpilgerwege in Bayern. Trotzdem sind diese Routen keinesfalls überlaufen. Ruhe und Einsamkeit sind oft die wohlthuenden Begleiter der Fußpilger.

Pilgerwanderungen sind kein Leistungssport. Nicht die zurückgelegten Kilometer zählen, sondern die tiefen Erfahrungen, die Du auf Deinem Weg sammelst. Lasse Dich dabei von Naturschönheiten, Kirchen, Kapellen & Bildstöcken am Wegesrand leiten...

Setze Dich auf dem Weg mit Dir selbst auseinander und höre auf Deine eigenen Gedanken.

Aufbrechen – Auszeit – Auftanken – Ankommen

Pilgern nach und um Altötting: Nimm Dir Zeit, um der Hektik des Alltags zu entgehen und Deinen eigenen Weg zu finden!

Mache Dich auf den Weg – breche auf.
Aufbrechen zu einer besonderen Reise, einer Reise auf Deinem persönlichen Weg zu Dir selbst.

Nehme Dir eine Auszeit vom Alltag – mache Dich auf die Suche nach Besinnung und Entschleunigung.

Auftanken, zur Ruhe kommen und die eigenen Gedanken ordnen, um Kraft fürs Weiterkommen zu sammeln.

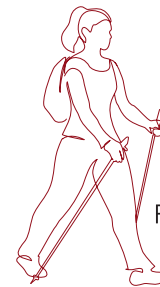
Ankommen – sei es am Ziel oder bei sich selbst!

Also, rein in die Wanderstiefel und los geht's!
Viel Spaß mit den Altöttinger Pilger-Tipps,

Dein Wallfahrts- und Tourismusbüro Altötting

Unsere Altöttinger Pilger-Tipps:

Pilgern – was macht das mit mir?	4 - 5
Altöttinger Pilgersackerl	6 - 7
Der Engfurter Weg	8 - 11
St. Rupert Pilgerweg	12 - 15
Marienwanderweg	16 - 19
Kreuzweg auf einem Teilstück des Jakobsweges	20 - 23
Der Jakobsweg von Reischach nach Altötting	24 - 27
Interview mit Weihbischof Wolfgang Bischof	28 - 31
Was Du sonst noch so alles in Altötting tun kannst ...	32
Tipps & Tricks für Deine Pilgerwanderung	34 - 36
Stadtpfarrer Dr. Metzl – Ein Ankunftssegen	38 - 39



Wer sich abhetzt,
wird nie
Vollkommenheit
erlangen.
Dazu gehören
RUHE UND STILLE

(aus Ägypten)



Alle Wege ...

... führen nach Altötting!

In unserer Karte „Pilgerwege ins Herz Bayerns“ sind alle wichtigen Infos und Wege für Dich zusammengefasst.

Oder informiere Dich online:

www.altoetting.de/pilgerwege

Pilgern – was macht das mit mir?

Auf den verschieden langen Wegen rund um den bekanntesten Marienwallfahrtsort Deutschlands kann man leicht auf den Geschmack des Pilgerns kommen und wird vielleicht sogar vom „Pilgervirus“ infiziert. Mir erging es so mit dem Jakobsweg. Ich wurde von Freunden zu einer mehrtägigen Etappe eingeladen. Der Weg hat mich so stark motiviert, dass ich den ganzen Camino von Nürnberg bis Santiago in zehn Etappen mit immer neuen und reichen Erfahrungen meistern konnte.

Der Begriff Pilgern hat sich im Lauf der Jahrhunderte gewandelt und sich vermischt mit dem Begriff Wallfahrten und mit verschiedenen Zielen: heilige Orte, Gräber und Reliquien von Heiligen und Marienwallfahrtsorte. Zum Kern des Wallfahrtens und Pilgerns gehört ein vorgegebenes Ziel, biblisch gesehen spiegelt das Pilgern den Weg zur ewigen Heimat wider.

So mobil wie wir heute sind, war keine Generation vor uns. In diese Mobilität hinein fällt die Wiederentdeckung von Pilgerreisen, -wanderungen und -fahrten. Dabei vermischen sich die Motive. Auf dem Jakobsweg habe ich sogar begeisterte Atheisten getroffen, und viele, auch junge Menschen, die auf der Suche nach mehr sind. Der Mensch hat Sehnsucht nach einer ganzheitlichen Spiritualität, nach etwas, was seinen Geist und seinen Körper betrifft. Und er hat Sehnsucht nach Gemeinschaft mit Menschen, die dasselbe wollen. Das verkörpern vor allem die ungezählten Wallfahrer nach Altötting. Und was der Mensch im überlasteten Alltag nicht mehr findet, das erlebt er beim Pilgern.

Der Mensch ist von Natur aus ein Sohlenger. Gehen ist die natürlichste Fortbewegung. So ermöglicht das Fußpilgern die Erfahrung, in sich hineinzuhorchen, in den ganzen Körper, in Geist und Seele, und sich so selber neu zu erspüren. Im Wandern durch die Schöpfung eröffnet sich zugleich die Möglichkeit einer natürlichen Gotteserfahrung. Beim Fußwallfahrten spüre ich meine

natürliche Bodenhaftung, ich erlebe, wie die Erde mich trägt und ernährt. Zugleich kann sich dabei mein Blick zum Übernatürlichen neu auftun.

Zum Begriff Pilgern und Wallfahrten gehört ein Bezug zu einem höheren Ziel: Die Verbindung zwischen Erde und dem unendlichen Himmel, still werden in einem Kirchenraum, Heilige als mögliche Brücken anrufen, vor allem die Muttergottes, wie hier in Altötting, oder den heiligen Jakobus. Sehr wichtig aber ist, ganz offen zu sein, für das was kommt: Eine perfekte Planung soll wichtige Begegnungen nicht verhindern; die schönsten und tiefsten, nicht planbaren Erfahrungen fallen einem wie ein Geschenk zu. So hat mich kurz vor dem Bodensee eine Frau zum Kaffee eingeladen und spontan ganz fest umarmt, aus Verehrung eines Pilgers. Für mich ist Pilgern eine Mischung aus Erholung, Selbsterfahrung und spiritueller Einübung. So etwas wünsche ich allen, die sich auf den Weg machen.

Bruder Georg Greimel, Kapuziner



Unser Pilgersackerl

Das „Altöttinger Pilgersackerl“ ist ein optimaler Wegbegleiter für einen der schönen Pilgerwege rund um Altötting. Lass Dich vom Inhalt des „Pilgersackerls“ auf Deiner Wanderung begleiten und nimm die Impulse mit auf den Weg.

Eine Auszeit nehmen auf dem Weg ins Herz Bayerns

Wenn Du auch gerne einmal pilgern möchtest, Dich aber noch nicht auf einen fixen Termin oder eine bereits vorgegebene Strecke mit anderen festlegen möchtest, dann ist unser Pilgersackerl der perfekte Weggefährte für Dich.

Das Pilgersackerl begleitet Dich auf Deinem Weg. Suche Dir nur noch die Wegstrecke aus und schon gibt Dir der begleitende Brief Einblick in die Nutzung des Pilgersackerls. Pilgerwege, die mitten ins Herz Bayerns – direkt nach Altötting führen, findest Du auf unserer Karte „Pilgerwege ins Herz Bayerns“.

Teile Deinen Weg in 6 Abschnitte ein, ganz nach dem eigenen Gefühl und Tempo. Unsere 6 Impulkarten warten in dem Pilgersackerl, die dann zum Durchatmen, Pause machen und Nachdenken einladen. An jeder Station wartet ein Umsetzungsimpuls auf Dich. Der Rest des Pilgersackerls, gefüllt mit vielen kleinen Überraschungen, leert sich dann ganz von allein.

Du kannst das „Pilgersackerl“ ganz einfach bestellen und nach Hause liefern lassen, oder kaufe es direkt vor Ort in Altötting bei der Tourist Information.



Wir freuen uns
schon auf Dich!



Claudia Henwieser
Pilgerbegleiterin

Der Engfurter Weg

Der Engfurter Weg kann sowohl von Engfurt aus nach Altötting als auch von Altötting zur Klausur zu Engfurt gegangen werden.

Toureninfo:

Ausgangspunkt: Klausur Engfurt
Adresse: Engfurt 2, 84513 Töging am Inn
Streckenlänge: 15 km
Anreise: Mit dem Auto oder mit dem Taxi
Parken: Parkmöglichkeiten gibt es bei der Klausur in Engfurt



Highlights der Strecke:

Isenstauweiher • die Furt über die Isen – von den Einheimischen als „Schokobreckerl“ bezeichnet • malerischer Weg am Inn-Damm

Neben der malerisch in einer Schleife der Isen gelegenen Eremitage Engfurt mit dem Kirchlein zur Hl. Dreifaltigkeit sind vier künstlerisch gestaltete Wegstationen die Besonderheit an diesem Pilgerweg. Die Strecke verläuft überwiegend auf kleinen Kiesstraßen, Wald- und Forstwegen, immer wieder ist fließendes Wasser der Begleiter der Pilger.

Wer in Engfurt beginnt, kann das spätbarocke Kirchlein am Hochufer der Isen bewundern, das 1922 vom dort ansässigen Müllermeister Josef Reichensperner vor



dem Abriss gerettet wurde und bis heute in Privatbesitz ist. Hier finden regelmäßig Maiandachten, Kirchenpatrozinium, Christmette aber auch Konzerte statt. Die angrenzende Einsiedelei steht heute „Einsiedlern auf Zeit“ zur Verfügung.

Das barocke Kirchlein ist ein Juwel und schon wegen seiner Lage ein ganz besonderer und stiller Ort des Friedens - ideal um zur Ruhe zu kommen und sich auf einen Pilgertag einzustimmen.

Du beginnst deinen Pilgerweg, überquere die Isen und folge den Wegmarkierungen. Nach wenigen Metern entlang der Staatsstraße, muss diese überquert werden. Bitte Vorsicht!



Dann lässt man den Verkehr immer mehr hinter sich und es geht zum Weiler Aufham. Ein kleiner Abstecher führt zur ersten Kunst-Station „Baumscheibe“ direkt am Ufer der Isen.

Die bronzenen Kunststationen wurden vom Künstler Karsten Lackmann gestaltet und mit einem passenden Bibelspruch versehen.

Eine Baumscheibe mit ihren Jahresringen erinnert an das eigene Wachsen und Reifen, an das was uns nährt oder vielleicht auch weniger gut gedeihen lässt.

„Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander“ (1Thess 3,12)

Weiter geht es an einem Sägewerk vorbei, der Waldrand, Felder, Wiesen, Blumen und Vogelgezwitscher

sind Pilgerbegleiter. Jetzt wird es spannend: etwas unerwartet führt der Weg nach rechts zu einer Furt über die Isen. Sichere Trittplatten führen an dieser seichten Flussstelle ans andere Ufer. Für manche eine Herausforderung, für die meisten aber die schönste Stelle des Weges.



Als Belohnung für den Mut steht am anderen Ufer die Station Brücke.

„Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht (Ex 23,20)

Auch dieser Bibelspruch passt sehr gut und regt so manchen zum Nachdenken über die Herausforderungen des Lebens an.

Es geht weiter durch ein kleines Wäldchen, über einen schmalen Weg zum – bei Fischern beliebten – Isen-Stauweiher, der sich für eine Brotzeitpause anbietet. Am Stauweiher vorbei leitet der weitere Weg über einen schmalen Pfad unter der Bundesstraße hindurch. Hier befindet sich ein Gasthaus mit Einkehrmöglichkeit.

Über Enhofen und am Isen-Kraftwerk vorbei geht es zur Station Steine.

Steine sind ein Symbol für Lasten und Belastungen und lassen sich an dieser Station real oder auch im übertragenen Sinn ablegen.

„Einer trage des anderen Last“ (Gal 6,2)

An wenigen Häusern vorbei und nachdem man zuerst links und bei der nächsten Möglichkeit nach rechts abgebogen ist, überquert man auf einer schmalen Brücke die A 94 und findet sich dann am Ufer des Inns wieder. Du folgst dem Inn auf dem Inndamm flussabwärts; dieses Teilstück bietet sich sehr gut für das Gehen im Schweigen an.

Der sichere Gehsteig über die Innbrücke führt direkt auf die andere Flussseite, auf der einen eine große Marienstatue begrüßt. Man biegt nach links ab und wieder geht es über kiesige Wege weiter. Nur Felder und Wiesen säumen den Weg, man findet sich inmitten der Natur. Ohne weitere Bebauung führt dich der Weg bis an den westlichen Stadtrand von Neuötting. Kurz vorher liegt die vierte Station Rinde - etwas versteckt - 10 Meter abseits des Weges zwischen Bäumen.

Die Rinde ist der natürliche Schutzmantel des Baumes und regt dazu an, über den eigenen Schutzmantel nachzudenken.

„Ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen“ (Ps91,14)

Noch wenige Minuten, dann hat man den Ortsbereich von Neuötting erreicht. Der Beschilderung folgend geht es auf asphaltierten Geh- und Fußgängerwegen Richtung Altötting. Kurz vor der Unterführung der Staatsstraße biegt man beim Schützenheim nach rechts ab und findet sich im Naturschutzgebiet Gries wieder, das Alt- und Neuötting miteinander verbindet. Für Kinder wurde zwischen den hohen Bäumen, in herrlicher Natur und auf beiden Seiten des gemächlich plätschernden Mörnbachs, ein Naturerlebnispfad geschaffen, der auch die Sinne der Erwachsenen anspricht.

Der Verkehr und der Lärm der Wallfahrtsstadt kommen den Pilgern lauter als gewohnt vor, zu sehr war man auf dem Engfurter Weg auf oftmals stillen Wegen, im Grünen, an kleinen und größeren Gewässern entlang unterwegs.

Über den Prälatenweg sind es dann nur noch wenige Meter zum Kapellplatz. Das Pilgerziel ist erreicht.

St. Rupert Pilgerweg

Wegbeschreibung Tagestour auf dem St. Rupert Pilgerweg nach Altötting



Irene Huber
Diözesanpilgerleiterin

Toureninfo:

Ausgangspunkt: Start 1: Energieturm
Waldbühne Halsbach
Start 2: Kirche in Margarethenberg

Adresse: Start 1: Spielhof 58, 84553 Halsbach
Start 2: Pfarrkirche Maria Himmelfahrt
Margarethenberg, 84508 Burgkirchen

Streckenlänge: Start 1: 18 km
Start 2: 13 km

Anreise: Mit dem Auto oder mit dem Taxi

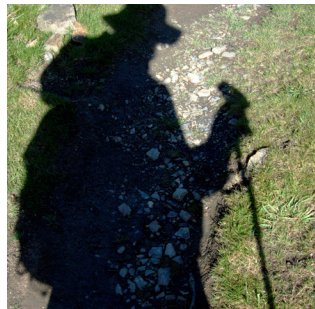
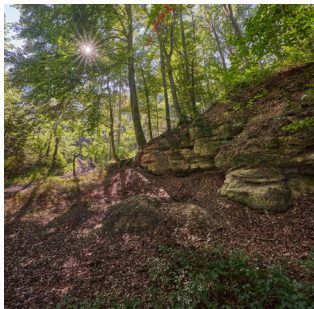
Parken: Parkmöglichkeiten an der Kirche in Margarethenberg sowie in Halsbach



Highlights der Strecke:

Geologische Orgeln in Oberschroffen • Kirche Maria Himmelfahrt in Margarethenberg

Als guter Startpunkt für eine Tagestour auf dem St. Rupert Pilgerweg eignet sich der „Energieturm“ auf dem Gelände der Waldbühne bei Halsbach, im Weiler Spielhof. Wenn Du schon mal hier bist, dann nutze in jedem Fall die Gelegenheit und lass dir den wunderschönen Ausblick nicht entgehen.



In luftiger Höhe kannst Du dich hier vom „Geist des Aufbruchs“ umwehen lassen und ein bewusstes Anfangsritual/-gebet setzen.

Wir machen uns auf den Weg Richtung Norden, queren die Gemeindestraße und gehen vorwiegend auf Waldwegen über Trinkberg nach Höresham. Nun geht es weiter in westlicher Richtung durch das beschauliche Alztal über Gufflham zum weithin sichtbaren „Dom des Alztals“, der Kirche von Margarethenberg (Aufgang über Wald-Fußweg oder Fahrstraße, ca. 7 km bis hierher).



Auch Margarethenberg mit herrlichem Ausblick auf das Alztal und mit seiner gotischen, barockisierten Kirche Maria Himmelfahrt und St. Margaretha eignen sich gut als Ausgangspunkt einer halbtägigen Pilgerwanderung (Margarethenberg-Altötting ca. 13 km).



Besonders beachtenswert sind das „Beinhaus“ mit kunstvoll bemalten Totenköpfen vor dem Kicheneingang und der linke Seitenaltar mit Dar-

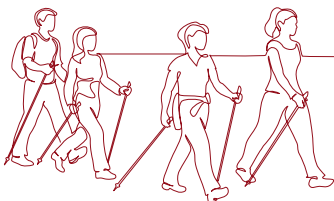
stellung der vielverehrten 14 Nothelfer (u.a. St. Margaretha). Und wer entdeckt den Hl. Rupert? (am rechten Seitenaltar, linke Statue mit Bischofsstab und Salzfass). Beim Gasthaus Bartsch führt ein schmaler Fußweg mit



Stufen hinunter in den Ort Hirten. Über die Pilgramstraße gelangt man zur Kreisstraße, die man überquert, ebenso die Alz und den Alzkanal.

In Oberschroffen lädt eine geologische Besonderheit zu einem kurzen Abstecher: die „geologischen Orgeln“. Versteinerte Röhren eines Nagelfluh-Steinbruchs erzeugen orgelähnliche Töne, wenn der Wind durch die Öffnungen pfeift. Ob dieses Phänomen der Erdlöcher auch ursächlich für die Sage von den 3 Jungfrauen war?

Zwischen dem Gehöft Weindlgrub und Berger am Brunn erinnert ein alter Bildstock daran, dass eine Wallfahrerin, unterwegs mit ihren 2 Freundinnen auf dem Weg nach Altötting, von der Erde verschluckt wurde, nachdem sie beim Anblick der Wallfahrtsstadt in der Ferne meinte, jetzt würde man den rechten Weg zum Ziel auch ohne



Gottes Hilfe schaffen! Also machen wir uns lieber weiterhin „In Gott's Nam“ auf den Weg nach Altötting!

Abseits der gewohnten Fahrstrecken führt uns der St. Rupert Pilgerweg nun durch beschauliches Bauerland von Weiler zu Weiler – selbst für die meisten „einheimischen“ Pilger sind dies unbekannte, neue Wege.



Beim Aigner am Wald haben wir unser Ziel schon fast erreicht: Vorbei an einem Solarpark, die Hauptstraße überqueren, führt uns eine Allee zum Wallner an der Osterwies. Weiter geht es über den Hüttenberger Weg, die Kolbergstraße und die Marienstraße zur Altöttinger Gnadenkapelle.

Am Giebel des Westeingangs begrüßt uns Bischof Rupert kniend vor Maria.



Nimm Dir Zeit für die stillen Momente.

Denn Gott flüstert. Und die Welt ist laut.



Marien-Wanderweg

Die Idee zu diesem Pilgerweg entstand bei einer meiner zahlreichen Wanderungen zu den beeindruckenden Marienkirchen in unserer schönen Region.



Maria Wimmer

Natur- und Landschaftsführerin

Der Marien-Wanderweg durchquert stimmungsvolle Waldgebiete, historische Städte und die abwechslungsreiche Kulturlandschaft des Innviertels und Südostbayerns. Der 132 km lange Weg führt von St. Marienkirchen am Hausruck nach Maria Schmolln, Gstaig, Eggelsberg, Hochburg/Ach, Marienberg, Burghausen nach Altötting. Dieser Pilgerweg verbindet somit die bekanntesten Innviertler Wallfahrtsorte mit dem Gnadenort Altötting. Die Zieletappe führt von Burghausen nach Altötting.

Toureninfo:

Ausgangspunkt:	Kirchplatz Burghausen bei St. Jakob in der Altstadt
Adresse:	Messerzeile 16, 84489 Burghausen
Streckenlänge:	16 km
Anreise:	Mit der Bahn von Altötting nach Burghausen Mit dem Auto oder mit dem Taxi
Parken:	Tiefgarage Altstadt Parkplatz Wöhrsee Parkplatz Zaglau



Marien-Wanderweg-Etappe Burghausen/Altötting Highlights der Strecke:

Historischer Stadtplatz von Burghausen, Aussichtsplatz am Burgberg mit Blick zum Wöhrsee, Mehringer Marienaltar, Kirche Hohenwart mit dem beeindruckenden Flügelaltar und die positive Atmosphäre und wunderbare Stille des Öttinger Forstes - der ideale Ort um zur Ruhe zu kommen und neue Kraft für den Alltag zu tanken.

Die unbeschreiblich wohltuende Ausstrahlung und Kraftquelle des Gnadenortes Altötting erfüllt mich immer wieder mit Dankbarkeit.



(Wegbeschreibung:)

Wir starten in der Altstadt bei der Mariensäule am Kirchplatz in Burghausen. Am Stadtplatz treffen sich der „Marien-Wanderweg“ und der „Wolfgang Weg“, diesen folgen wir bis Altötting.

Hierzu geht es geradeaus durch den Stadtplatz, links am Hofberg (Ludwigsberg) bergauf, vorbei am Curaplatz, dann sofort links einen Gehweg entlang - Rastplatz mit wunderschönem Blick auf den Wöhrsee und die Burganlage. Hier halten wir uns rechts, queren die Unghausenerstraße und folgen der Mehringerstraße. Die Route führt entlang dieser Straße (Weg) durch den Stadtpark stadtauswärts, wo anschließend die Robert-Koch-Straße und die Burgkirchener Straße gequert werden.

Die Herzogstadt Burghausen verlassend führt der Marien-Wanderweg durch die Kulturlandschaft Südostbayerns, entlang der Mehringerstraße zunächst über die Weiler Badhöring und Lengthal nach Mehring. Als Orientierung für die letzte Wegetappe nach Altötting, halten wir uns ab der Stadtgrenze Burghausen aber an

die Beschilderung des „Wolfgangweges“. Auf dieser Wegetappe wandeln wir also nicht nur auf den Spuren Marias, sondern auch auf den Spuren des heiligen Wolfgang.

Die Kirche von Mehring (schöner Marienaltar) ist schon von weitem sichtbar und weist dem Wanderer den Weg.



In Mehring selbst halten wir uns zuerst rechts (Abstecher mit Anstieg zur Kirche), queren anschließend gegen Ende des Ortes links die Straße und wandern rechts abbiegend weiter Richtung Hohenwart.

Kurz vor Hohenwart überqueren wir auf einer Brücke die Staatsstraße. Danach halten wir uns links und erreichen über einen Feldweg die Kirche von Hohenwart mit dem sehenswerten Flügelaltar (leider geschlossen, Schlüssel jedoch im Gasthof Schwarz erhältlich). Am Kirchenvorplatz lädt ein Bankerl zur gemütlichen Rast ein. Nun führt uns die Wegstrecke links leicht bergab, bis wir rechterhand die Alzbrücke überqueren und entlang der Hauptstraße Emmerting durchwandern. In der Mitte der Ortschaft biegen wir an der Kreuzung (zur Orientierung rechterhand die Kirche) links in die Obere Dorfstraße ab. Nach kurzem Fußweg zweigen wir nach rechts ab und folgen

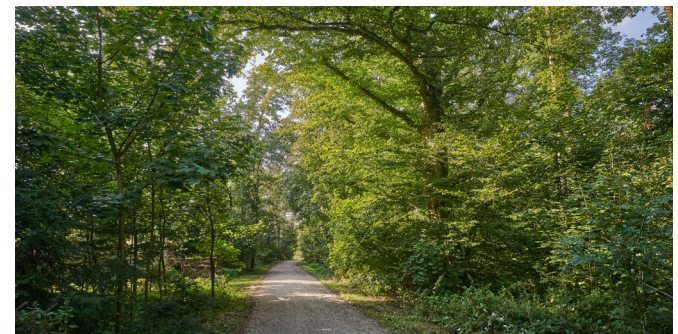


der Alten Poststraße ortsauwärts leicht bergauf. Vorbei am Sportplatz erreichen wir den Öttinger Forst, ein ausgedehntes Waldgebiet, das von zahlreichen Radwegen durchzogen ist, in dem wir nun die letzten Kilometer bis Altötting auf schattigen Waldwegen zurücklegen.

Der Weg führt immer geradeaus, kurz vor Altötting in einer Abzweigung nach links und wieder nach rechts, immer der Beschilderung „Marien-Wanderweg“ „Wolfgangweg“ oder „Innradweg-Variante“ folgend. Wir nehmen uns nun Zeit und erfassen die Kraft dieses besonderen Ortes.

Am Ende des Waldstückes überqueren wir auf einer Fußgängerbrücke die Staatsstraße und folgen dem Fußweg entlang der Burghauser Straße stadteinwärts bis zum Tillyplatz. Hier sieht man schon die Stiftspfarrkirche St. Philippus und Jakobus. Die letzten Meter halten wir uns rechts und erreichen den Altöttinger Kapellplatz mit der Gnadenkapelle in seiner Mitte. Wir haben unser Ziel, den bekanntesten Marien-Wallfahrtsort Deutschlands, erreicht.

Retourfahrt mit der DB nach Burghausen.





Team Tourismustiere

Kreuzweg auf einem Teilstück des Jakobsweges

Pilgern – das war doch das mit dem Jakobsweg, oder? Also tagelanges Gehen, egal ob heiß, kalt, nass oder trocken.

Mit Blasen an den Füßen.

Und einem schweren Rucksack.

Mehrere Wochen lang.

Und dann ist man verändert.

Weil der Weg ist ja das Ziel, sagt man so, oder?

Toureninfo:

Ausgangspunkt: Wallfahrtskirche Heiligenstatt
 Adresse: Kirchenweg 4, 84577 Tüßling
 Streckenlänge: 7 km
 Anreise: Mit der Bahn bis Heiligenstatt
 oder mit dem Auto
 Parken: Parkmöglichkeiten an der Kirche



Highlights der Strecke:

Kreuzwegstationen auf dem Weg von H nach AÖ • Kirche in Heiligenstatt

Ja, auch, jein, muss nicht unbedingt sein und vielleicht wären da mögliche Antworten.

Der Jakobsweg fällt jedem ein, wenn das Stichwort pilgern fällt. Aber es muss nicht gleich der ganze Weg bis nach Santiago de Compostela sein. Auch wenn der ja angeblich vor jeder Haustüre beginnt.

Nach Altötting gibt es auch aus jeder Himmelsrichtung einen Pilgerweg und ja, ein Stück vom Jakobsweg ist auch dabei. Zum Beispiel der Pilgerweg zwischen Heiligenstatt und Altötting.

Der ist zum einen als wunderschöner Kreuzweg angelegt (wenn man von Altötting bis Heiligenstatt geht) und zeitgleich liegt der Weg auf dem Jakobswegabschnitt Böhmen-Bayern-Tirol, der von Krumau in Tschechien bis nach Kufstein in Tirol führt und von dort weiter über die Schweiz, vorbei an Einsiedeln – einer unserer Shrines of Europe Partnerstädte – weiter durch Frankreich und Spanien bis ans Ziel Santiago de Compostela.

Der Pilgerweg ist aber auch Etappe für viele Altötting-Wallfahrer, die aus Richtung München nach Altötting kommen. Beliebte Anreisemöglichkeit mit der Bahn bis Heiligenstatt - bitte dran denken, es ist eine Bedarfshaltestelle, also beim Zugführer kurz Bescheid sagen, dass man in Heiligenstatt raus will, dann geht es die letzten Kilometer zu Fuß zum Altöttinger Kapellplatz und zur Gnadenkapelle. In dieser Wegrichtung ist der Pilgerweg



auch unser Tipp für alle, die das mit dem Pilgern mal ausprobieren möchten.

Vom Bahnhof Heiligenstatt führt ein kleiner Fußweg vorbei an einer Marienkapelle zur Wallfahrtskirche in Heiligenstatt. Hier lohnt sich unbedingt ein Blick ins Innere. Das Gemälde über dem Chor zeigt die Heilige Eucharistie und ist ein Hinweis auf die Entstehungsgeschichte der Kirche.

Ab der Kirche in Heiligenstatt nimmt man den Kreuzweg, der einen bis nach Altötting führt. Zur Orientierung: Bei der Kirche ist die 14. Kreuzwegstation, von dort sieht man die Maria-Ward-Grundschule und auch die Fahrradwegweisung in Richtung Altötting. Schon ist man auf dem richtigen Weg.



Es ist ein sehr idyllischer Feldweg, entlang der wunderschön dekorierten und bepflanzten Kreuzwegstationen mit einladenden Ruhebänken und nach ca. 1 km auch entlang eines kleinen Bachlaufes. Eine besonders schöne Bank kommt ca. einen Kilometer nach Wegbeginn, nachdem man eine kleine Brücke überquert hat. Vor der Brücke bitte gleich mal nach links schauen, hier steht der Pilgerbaum – ein wunderbares Fotomotiv.

Die Kreuzwegstationen entlang des Weges wurden übrigens von der Schiffsmeistersgattin Katharina Riedl vor über 160 Jahren aufgrund eines Gelübdes errichtet.

Der Weg ist knapp 5 km lang. Reicht das zum Pilgern? Ja. Ein ganz klares ja. Das reicht für alle diejenigen, die das Pilgern mal ausprobieren möchten. Auch für ein generationenübergreifendes Pilgern mit der ganzen Familie ist die kurze Wegstrecke gut geeignet. Denn die Weglänge ist nicht das Entscheidende, sondern die Intention.

Wir haben uns als Büro-Team ans Pilgern gewagt. Einen Vormittag hat Claudia uns begleitet und mit verschiedenen Impulsen auf dem Pilgerweg zum Nachdenken gebracht. Manche kannten den Weg noch gar nicht und waren richtig überrascht, wie idyllisch die Strecke ist und wie entspannend eine Auszeit beim Pilgern sein kann. Ein Vormittag, der uns motiviert hat, der uns gutgetan und gestärkt hat.

Außergewöhnlich schön ist die Strecke im Frühjahr, dann bietet sich an zwei Stellen ein besonders schöner Blick in Richtung Altötting und man sieht schon die Kirchtürme der Stiftspfarrkirche und der Basilika.

Kurz vor Altötting geht es immer entlang der Bahnstrecke, unter der Straße B299 durch, dann hat man zwei Optionen:

Entweder überquert man nach links an der Querungshilfe die Bahngleise, geht durch das Sägewerk Wiesmühle, hält sich danach wieder links über eine kleine Brücke und durchquert eine Wohnsiedlung, bis man an der Eschbachkapelle an der Mühldorfer Straße ankommt. Diese Kapelle ist der Start der 14 Kreuzwegstationen. Danach folgt man der Mühldorfer Straße stadteinwärts, bis man nach ca. 1 km am Kapellplatz ankommt.

Alternativ folgt man weiter dem Feldweg entlang den Bahngleisen. Immer geradeaus, bis man im Stadtgebiet ankommt. Am Ende des Weges geht es geradeaus über eine kleine Fußgängerbrücke unterhalb der Bahngleise. An der Kreuzung hält man sich für 10 m links, überquert dann die Straße nach rechts und folgt wieder links der Chiemgaustraße bis zur nächsten Straße. Diese überquert man und folgt dem kleinen Fußweg entlang des Bachlaufes, der in die Kolbergstraße mündet. Weiter geht es bis zur Marienstraße, bei der großen goldenen Skulptur vor der Raiffeisenbank geht es rechts hinauf auf den Kapellplatz.



Claudia Henwieser
Pilgerbegleiterin

Der Jakobsweg von Reischach nach Altötting

„Der Weg gibt Dir nicht das, was Du willst, sondern das,
was Du brauchst.“
(Jakobsweg-Weisheit)

Der Jakobsweg ist wohl der bekannteste der europäischen Pilgerwege. Und gleichsam wie ein Spinnennetz überziehen viele verschiedene Wege Europa, die alle letztendlich zum Grab des Hl. Jakobus d.Ä. in der Kathedrale von Santiago de Compostela in Nordspanien führen.

Toureninfo:

Ausgangspunkt: Kirche St. Leonhard
in Steinhausen bei Erlbach
Adresse: Kirche St. Leonhard, 84567 Erlbach
Streckenlänge: ca. 15 km
Anreise: Mit dem Auto oder Taxi

Highlights der Strecke:

Kirche St Leonhard • Wallfahrtskirche Hl. Antonius •
Marienkapelle / Reischach



stattfindet) gründet auf einer mehrhundertjährigen Tradition. Eine uralte eiserne Kette umspannt das Gotteshaus, sie ist über 80 Meter lang.

Wer auf der Steinstufe der Kirchentür steht und gen Süden blickt, hat bei günstiger Wetterlage einen tollen Weitblick und ein herrliches Alpenpanorama vor sich. Ein wirklich schöner Beginn.

Ein paar Meter nach der Kirche zweigt man beim schönen Holzwegweiser mit einer großen Jakobsmuschel links in die Schotterstraße ab. Nach wenigen Minuten erreicht man an einem Bauernhof einen Trafoturm und folgt hier der Rechtskurve. Es geht zuerst etwas bergab, dann wieder leicht bergauf, bis man an einer hölzernen Sitzbank, die zu einer Rast unterm Nussbaum einlädt, dem typischen blauen Hinweisschild mit der gelben Muschel für den Jakobsweg folgt und links abzweigt.

Der hier vorgestellte Weg ist ein Teilstück des Jakobsweges Böhmen - Bayern – Tirol von Krumau über Altötting nach Kufstein.

Wir beginnen in der Filialkirche Steinhausen, die zur Pfarrei Reischach gehört und schon sehr früh ein blühender Wallfahrtsort zum Hl. Leonhard wurde. Der Leonhardiumritt (eine Prozession zu Pferde, die zu Ehren des Hl. Leonhard von Limoges an seinem Gedenktag, dem 6. November oder einem benachbarten Wochenende

Vor einem liegt das hügelige Holzland, mit Wiesen und Feldern, Wäldern und mit verstreuten Gehöften. Einfach mal bewusst auf die Natur schauen, still werden, riechen, hören, fühlen, genießen...

Vor dem nächsten Bauernhof, direkt nach dem Bauerngarten, hält man sich rechts, nach ca. 20 m wieder links (hier steht ein großer roter Wegweiser mit einer ebenfalls großen Muschel) und quert den Bauernhof. Es geht wieder leicht bergab und die ersten Häuser von Reischach kommen in den Blick.

Bei Fuchshub kommst Du an die quer laufende B588, 5 m davor biegst Du in den Radweg ab und erreichst nach ca. 500 m das Ortsschild von Reischach. Auf dem Gehweg geht es geradeaus weiter. An der Ampel im Zentrum (versch. Möglichkeiten zur Einkehr) wechselst Du auf die andere Seite, biegst nach wenigen Minuten in den Antoniusweg bzw. Wallfahrerweg und kommst kurz darauf zur 1695 -1699 erbauten Wallfahrtskirche, die dem Hl. Antonius von Padua geweiht ist.

Du folgst weiter dem Radweg und passierst dabei ein weiteres Kirchlein, erbaut 1731, ursprünglich Klein St. Antonikapelle, heute St. Marien. Am Altar befindet sich nämlich eine Altöttinger Muttergottes.

Nach der Marienkapelle bleibst Du auf dem Radweg, der bis Kager parallel zur B588 verläuft. Der erste Teil des Weges führt dich wunderschön am Waldrand und an den Ufern des Reischach-Baches entlang. Allerdings ist auch ein Teilstück nahe der Bundesstraße zurückzulegen.

„Pilgern muss halt auch ein bisschen mühsam sein“.

Über Hochmühle und Brandmühle (geräucherte Forellen und Saiblinge) kommst Du nach Kager. Hier unterquerst Du die B588 (Richtung Perach halten) und biegst 50 m nach der Brücke über den Bach rechts ab (Richtung Kagern 36/37), nach der Bahnunterführung hältst Du Dich rechts und dann wieder links (Wegweiser!) und es geht über einen schmalen idyllischen Pfad zum Inn. Man folgt dem Innradweg flussaufwärts, unterquert dabei die A94 und hält sich an der Innbrücke nach links. Neuötting ist erreicht.

Nach der Brücke querst Du die Straße, biegst zuerst nach rechts in die Fischervorstadt und dann nach links in den Georg-Riedl-Weg und folgst anschließend geradeaus der Bahnhofstraße.

Der Beschilderung folgend geht es auf asphaltierten Geh- und Fußgängerwegen Richtung Altötting. Kurz vor der Unterführung der Staatsstraße biegt man beim Schützenheim nach rechts ab und findet sich im Naturschutzgebiet Gries wieder, das Alt- und Neuötting

miteinander verbindet. Für Kinder wurde zwischen den hohen Bäumen, in herrlicher Natur und auf beiden Seiten des gemächlich plätschernden Mörnbachs, ein Naturerlebnispfad geschaffen, der auch die Sinne der Erwachsenen anspricht.

Über den Prälatenweg erreicht man in wenigen Minuten den Kapellplatz.

Die Gnadenkapelle mit der Altöttinger Muttergottes ist das Ziel der Pilger. Die 2000 Votivtafeln im Umgang der Hl. Kapelle sind Ausdruck der tiefen Volksfrömmigkeit und man reiht sich ein in die große Schar der Pilger, die



ihre Anliegen zur Muttergottes tragen.

Im Tourismusbüro kann man sich ein Pilgerstempelheft und einen Stempel zum Jakobsweg besorgen. Es ist ein besonderes Gefühl, auf den uralten Pilgerwegen und auf dem bekannten Jakobsweg unterwegs zu sein.

„Aufbrechen, Kraft tanken, sich berühren lassen, neue Perspektiven entdecken, innehalten“

Interview mit Weihbischof Wolfgang Bischof

Das Bayerische Pilgerbüro eröffnet jedes Jahr sein Pilgerjahr mit dem Bahnpilgern nach Altötting. Mit der Bahn geht es bis Heiligenstatt und von dort die letzten Kilometer zu Fuß ins Herz Bayerns.

Wir haben die Gelegenheit genutzt für ein Gespräch mit einem Experten in Sachen Pilgern, Weihbischof Wolfgang Bischof, dem Präsidenten des Bayerischen Pilgerbüros und Diözesanpilgerleiter der Erzdiözese München-Freising.

Ulrike Kirnich – Tourismusbüro Altötting:
Würden Sie mir 3 Schlagworte geben, die Ihnen beim Pilgern durch den Kopf gehen?

Weihbischof Wolfgang Bischof:
MITtragen, ERtragen und HINtragen.

Das sind 3 Worte, die ich beim Pilgern immer wieder gerne hernehme.

MITtragen ist ja ganz logisch, weil wir die Anliegen der Menschen immer MITtragen. Die eigenen, aber auch die, die einem von anderen mitgegeben werden.

ERtragen – das heißt, man ist ausgesetzt: Wind, Wetter, Sonne, Hitze, Kälte, was auch immer, Regen – so wie jetzt auch gerade, Schneeflocken, zuvor noch Sonnenschein – das muss man ERtragen. Genauso auch die Steigungen des Weges.

HINtragen ist für mich natürlich schon die Orientierung. Ich gehe ja nicht, weil es mir guttut, sondern weil ich im Glauben verwurzelt bin und weil ich im Endeffekt einen Ort habe, wo ich weiß – wie hier jetzt in Altötting – Generationen von Menschen sind hierher gegangen, um zur Mutter Gottes zu gehen, weil sie wissen, dass sie ihr diese Anliegen HINtragen können. Und sie wird es

weitertragen. Das ist ein tiefes Glaubensvertrauen, dass Gott mit uns ist, und dass er uns Möglichkeiten gibt, mit ihm in Verbindung zu sein und zu bleiben. Das ist für mich immer wieder ein Wallfahrtsziel.

Ist für Sie das Ziel oder der Weg wichtiger? Beim Pilgern sagt man ja oft ist der Weg das wichtigste, bei der Wallfahrt ist oft eher das Ziel das Wichtigere...

Der Weg ist wichtig – hier passiert etwas mit mir, mit meinem Glauben, mit der Begegnung mit den Menschen – gut, das ist jetzt zu Corona etwas schwieriger geworden, aber – es passiert etwas, hier bewegt sich etwas. Von daher ist der Weg für das Erlebnis Pilgern und Wallfahrten ganz wichtig – ich werde offener, freier, nachdenklicher.



Das Ziel – hat natürlich vieles mit dem zu tun: die einen haben eine stärkere Marienfrömmigkeit – die wird es eher in einen Marienwallfahrtsort ziehen, die anderen eher in einen Ort, wo das Kreuz im Mittelpunkt steht oder Santiago di Compostela – wie auch immer. Das ist vielleicht von der Grundausrichtung ein bisschen individuell, wo ich mich auf den Weg mache, aber das Entscheidende ist schon der Weg!

Heute wandern wir ja von Heiligenstatt nach Altötting – das sind so knappe 5 km. Macht es für Sie einen Unterschied, ob es ein kurzer Pilgerweg ist oder ein langer? Muss es gleich der Jakobsweg sein? Was macht es mit

einem, ob es ein kurzer oder langer Weg ist – wo sehen Sie da den Unterschied?

Jeder Weg, ob kurz oder lang – das kann auch der ganz normale Wallfahrtsweg in die Kirche sein – bei mir zu Hause – wo ich etwas MITtrage, ERtrage und HINtrage – das ist unwesentlich. Es geht hier mehr um die innere Einstellung – das ist das Wichtige. Und dann kommt auch hier wieder das Individuelle mit dazu. Der eine sagt, ich will da eine besondere Herausforderung haben, ich brauch das auch über mehrere Tage. Das muss Jeder und Jede ganz individuell für sich entscheiden. Für mich ist wichtig, dass man so einen Weg geht, und dass man auch die Krafthöhen eines solchen Weges einfach nutzt.

Die Natur für ein Glaubenserlebnis bietet ja ganz viele Ansatzpunkte. Ob das jetzt ein schöner Sonnenaufgang sein kann, wenn man sich schon ganz früh auf den Pilgerweg macht, ob das vielleicht eine Wasserquelle sein kann, an der man vorbei kommt...

Also ich sag mal so – der Weg, den wir jetzt gerade gehen, das ist ein wunderschön angelegter Weg. Ab von der Straße, gleich neben einem Gewässer, ich habe einen freien Blick – man sieht auch von Weitem schon Altötting... auch das ist wichtig – und vielleicht auch die Momente, wo ich inne halten kann, mir ein Plätzchen suche, wo ich einfach in den Himmel oder ins Wasser schauen kann – wie auch immer. Um auch im Inneren nach zu kommen, was ich an Wegstrecke schon zurückgelegt habe.

Sie haben ja für das Bayerische Pilgerbüro schon eine Vielzahl an Pilgerwanderungen und Wallfahrten begleitet. Gibt es so ein ganz besonderes Erlebnis beim Pilgern, das Sie in Erinnerung haben?

Es gibt viele Erlebnisse. Da jetzt eines heraus zu greifen ist vielleicht ein bisschen schwierig. Ich würde eins nehmen, was ich immer wieder erlebe. Und zwar – ganz egal ob man länger oder kürzer unterwegs ist – in dieser Zeit entsteht eine Gemeinschaft. „Pilgern ist Gemeinde

auf Zeit“ – es entsteht eine Solidargemeinschaft, man schaut aufeinander, man geht miteinander um, manchmal streitet man sich auch – das gehört alles mit dazu. Aber es entsteht eine Gemeinde auf Zeit. In dieser Gemeinde auf Zeit passieren Gespräche, Öffnungen, die ich im normalen Alltag oftmals so nicht erlebe. Das ist etwas, was mich innerlich immer wieder begeistert, aufwühlt und fasziniert.

Jetzt ist ja gerade pilgern zu Coronazeiten in Gemeinschaft sehr, sehr schwierig. Haben Sie noch einen Tipp für das Pilgern alleine oder zu zweit?

Ich denke, da gibt es viele Möglichkeiten, auf die wir jetzt auch ein bisschen gestoßen werden. Wenn man mal nach Altötting schaut. Wir waren gerade zuvor an diesem Gedenkbaum der unterschiedlichen Wallfahrtswege. Ich glaube, es gibt so viele kleine örtliche Wallfahrtswege, die man entdecken kann. Die kann man allein oder im Hausstand miteinander auch machen. Noch schöner ist es dann, wenn es eine Begleitung gibt, die man mitnehmen kann. Das muss man gerade in dieser Zeit nutzen. Es kann zu Fuß sein, es kann mit dem Rad sein, das ist auch so ein Element, das gerade wiederentdeckt wird – das Radfahren. Und auch das Radpilgern. Das sind Dinge, die ich auch gut alleine machen kann. Wunderbar – das würde ich jedem empfehlen!



Vielen lieben Dank!



Was Du noch so alles in Altötting tun kannst, wenn Du schon mal da bist ...

Teilnahme an einer heiligen Messe
in einer der zahlreichen Kirchen

Besuch der Schwarzen Madonna
in der Gnadenkapelle

Besuch des berühmten „Tod von Eding“
in der Stiftspfarrkirche

Kauf von Devotionalien mit anschließender Segnung

Öffentliche Stadtführungen in Altötting

Von Mai bis Oktober finden an den Wochenenden öffentliche Stadtführungen statt. Zusätzlich in den bayrischen Schulferien jeweils Mittwoch die Kinderführung „Groß und Klein“ und Freitag unsere „Führung für die Sinne“.

Lebendige Wallfahrtsgeschichte

in den Altöttinger Museen:

- Jerusalempanorama
- Schatzkammer mit Wallfahrtsmuseum
- Dioramenschau
- Bruder Konrad Museum
- Weihrauchmuseum Kilwing
- Stadtgalerie

Viel Spaß
in Altötting



Die vielen Pilgerwege rund um Altötting ...



... gehen großteils auf historisch überlieferte Pilgerpfade zurück. In vergangenen Jahren konnten diese Wege wieder reaktiviert werden und auch neue wurden entdeckt.

Dies war nur möglich durch das Engagement von vielen Helfern. So geht ein großer Dank an alle die sich um die Findung von Wegstrecken, Beschilderung, Instandhaltung und Pilgerwanderungen auf den Wegen kümmern. Die Bandbreite aller Involvierten entlang der Pilgerwege reicht von Privatpersonen, engagierten Pilgerleitern, mitreißenden Motivatoren, Vereinen, kirchlichen Initiativen, Tourismusverantwortlichen und Gemeinden.

Ein großes Dankeschön und Vergelt's Gott an alle helfenden Hände im Hintergrund für die vielen Pilgerwege, die sich am Kapellplatz in Altötting treffen.





Tipps & Tricks für Deine Pilgerwanderung

Wie schwer darf ein Rucksack beim Pilgern sein?

Hier gilt: weniger ist mehr! Das Gewicht des Rucksacks sollte 10 % Deines Körpergewichts möglichst nicht übersteigen, als Faustregel gelten für Mehrtageswanderungen 8 - 10 kg Tragegewicht. Tagesrucksäcke sollten ein Volumen von

15 - 25 Litern haben, Mehrtagesrucksäcke zum Wandern 35 - 45 Liter Fassungsraum.

Beim Packen hilft es, den geplanten Inhalt in drei Teile zu teilen, nämlich in unbedingt erforderlich, schön zu haben und Luxus.

Teile den Inhalt so

lange wieder in drei Teile auf, bis Du nicht mehr als das Höchstgewicht zusammenhast.



Was muss beim Pilgern in Bayern unbedingt mit?

Da die Witterung je nach Jahreszeit durchaus wechselhaft sein kann, empfiehlt sich Funktionsbekleidung, die schichtweise übereinander getragen werden kann. Ein großes, quadratisches Tuch leistet mehrfach gute Dienste: als Kopftuch gegen die Sonne, in den Hosensack eingeklemmt als Nierenschutz, als Tischtuch oder

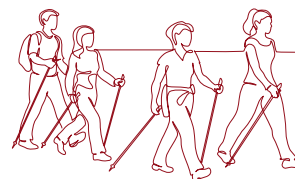
als Handtuch nach einem Bad in einem See. Sehr gute, bereits getragene Wanderschuhe gehören zur Grundausstattung. Wasserflasche oder -beutel, ein kleines Erste-Hilfe-Set, Sonnencreme, Pflegeartikel und Kreditkarte kommen ebenfalls mit auf die Pilgerreise.

Wie weit kann ich beim Pilgern täglich gehen?

Das hängt ganz von Deiner Kondition und Vorbereitung ab. Am Anfang sind 8 - 20 km pro Tag empfehlenswert, erfahrene und sportliche Pilger gehen täglich um die 30 km. Allerdings ist das Pilgern kein Wanderwettbewerb und es ist nicht immer der Schnellste, der die Schönheiten des Wegs und die Gründe für den Aufbruch erkennt. Nimm Dir die Zeit, die Du brauchst – es ist Deine Zeit für den Weg zu Dir selbst.

Soll ich allein oder in der Gruppe pilgern?

Kannst Du Dich selbst gut motivieren? Bist Du schon mehrfach Pilgerwege gegangen? Suchst Du die Stille? Dann bist Du vermutlich allein besser unterwegs. Wenn Du aber zum ersten Mal eine Pilgerwanderung unternehmen oder Deine Erlebnisse gerne mit anderen Menschen teilst, dann ist eine begleitete Pilgerwanderung bestimmt die bessere Wahl. Informiere Dich doch einmal über die Pilgerangebote für kleine Gruppen in Altötting!



Muss oder soll ich beim Pilgern schweigen?

Was das Pilgern vom Wandern unterscheidet, ist das Anliegen, das den Ausschlag zum Aufbruch gegeben hat. Daher ist es gut, Zeiten der Stille und des Schweigens einzulegen, um Lösungen für anstehende Fragen (zu finden) und den Weg in das eigene Innere zu finden. Viele Pilger berichten, dass sie oft tagelang allein unterwegs waren und die Stille als überaus wohltuend empfanden. Als geistige Begleitung haben sich Gebete, Gedichte, einzelne Sätze und Impulse bewährt.

Wie bereite ich mich auf das Pilgern vor?

- ▶ Unternimm Tageswanderungen und beobachte, welche Distanzen Du gut zurücklegen kannst.
- ▶ Pack Dir eine kleine Brotzeit mit und nimm ausreichend zu trinken mit.
- ▶ Informiere Dich im Vorfeld über die geplante Strecke
- ▶ Kräftige Deine Füße und härte die Haut ab – mit Fußgymnastik, Barfußlaufen, Kneippbädern.
- ▶ Prüfe das für Dich angenehme Rucksackgewicht bei einer Tageswanderung. Sind 6 kg schon schwer oder kommst Du mit 10 kg locker zurecht?
- ▶ Buche Unterkünfte bei Bedarf im Voraus. Besonders während der Sommermonate sind viele Unterkünfte in und um Altötting belegt.
- ▶ Stimme Dich mental auf das Pilgern ein: Welche Herausforderungen kommen auf Dich zu? Welche Wünsche und Anliegen nimmst Du mit auf den Pilgerweg?
- ▶ Informiere Dich bei Bedarf im Tourismusbüro über Termine für begleitete Pilgerwanderungen.



Schritte
werden
Wege!



Ankommen

Papst Franziskus hat einmal zu einer Pilgergruppe gesagt:

Es gibt zwei Weisen, in der Welt unterwegs zu sein: entweder als Pilger oder als Umherirrender.

Für den Umherirrenden heißt das Lebens-Motto: Der Weg ist das Ziel! Der Umherirrende ist rastlos auf zahllosen Wegen unterwegs, weiß aber eigentlich nicht, wohin er will.

Der Pilger hat ein Ziel. Der Weg ist für ihn ein Mittel, um dieses Ziel zu erreichen. Dabei kann der Weg beschwerlich, aber auch schön; romantisch, aber auch mühsam; schwierig und ... sein.



Sie – liebe Pilgerinnen und Pilger – haben Ihr Ziel erreicht:
Den Gnadenort
Unsere Liebe Frau von Altötting.

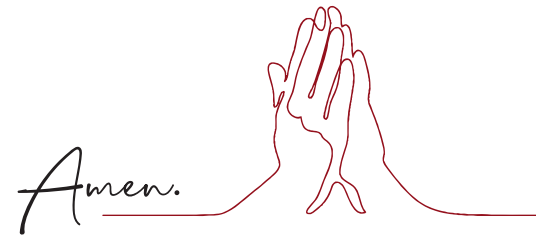
Sie sind angekommen! Jetzt stellt sich Zufriedenheit und ein Glücksgefühl ein, das nur der verstehen kann, der sich selber auf den Weg macht, um ein Ziel zu erreichen.

So lasst uns am Ziel innehalten, ruhig werden und still und beten:

Herr Jesus Christus,
Du hast uns in die Welt gesandt.
Und uns gesagt: Ich bin der Weg.
Wer auf diesem Wege geht, der wird die Wahrheit und das Leben finden.
Maria, Deine und unsere Mutter, will uns diesen Weg zeigen.

Es ist der Weg der Demütigen und der Kleinen.
Der heilige Bruder Konrad ist diesen Weg gegangen.
Hilf uns, dass wir über alle irdischen Ziele, die wir uns gesteckt haben, das letzte Ziel des Lebens niemals aus den Augen verlieren: das himmlische Jerusalem.

Lass uns dort ankommen zu dem Fest ohne Ende, das Du all denen bereiten wirst, die Dich von ganzem Herzen lieben.



Stadtpfarrer Dr. Klaus Metzler



Herzliche Grüße 

WALLFAHRTS- UND
TOURISMUSBÜRO

Kapellplatz 2 a

84503 Altötting

Telefon +49 8671 506219

touristinfo@altoetting.de

www.altoetting.de/tourismus

herz.bayerns   



Liebe Radlbegeisterte,

viel Spaß und Inspiration bei der Lektüre unserer Altöttinger FahrradTipps. Altötting liegt inmitten der RadReise-Region Inn-Salzach, die eine Vielzahl an Touren anbietet.

Also, rauf auf's Radl und los geht's!